„Hinter jedem Antrag steht ein Kind“

Aus der Jahreshauptversammlung der Kinderlobby Straubing-Bogen

„Alles im Blick“ hatte der Vorsitzende der Kinderlobby Straubing-Bogen, Robert Fischer, am Dienstagabend bei der Jahreshauptversammlung des Kinderhilfevereins im Hotel Röhrl. Inzwischen seien 1.080 verschiedene bedürftige Kinder und Jugendliche in Einzelmaßnahmen im musischen, schulischen und sportlichen Bereich gefördert worden. Hinzu kämen zahlreiche erfolgreiche Projekte.

In ihrem Kassenbericht zeigte Schatzmeisterin Heidi Ingerl anhand von Zahlen auf, dass der Verein auf soliden finanziellen Beinen steht. Dies mache eine langfristige Planung der Förderungen möglich. Zum ersten Mal sei mehr Geld in Unterstützungen ausgegeben worden als eingenommen wurde.

Sabrina Radspieler (rechts) und Elisabeth Lange (2.v.r.) informierten den Vorstand der Kinderlobby, Schatzmeisterin Heidi Ingerl, zweite Vorsitzende Ute Teiwes, Vorsitzender Robert Fischer, zweiter Vorsitzender Dieter Zollner, und Beisitzer Matthias Geitz (von links) über ihre Arbeit als Jugendsozialarbeiterinnen an den Schulen in Rain und Mitterfels. Foto: Uschi Ach

Viel Geld fließt in die schulische Unterstützung

Gleich geblieben aber sei, dass mit 45 Prozent am meisten Geld in schulische Unterstützung fließe. Dazu zählten unter anderem Mittagessen, Nachhilfe und Schulfahrten. 37 Prozent der Ausgaben fielen auf den musischen Bereich mit Musikunterricht Musikalischer Früherziehung und Musikinstrumenten. Die restlichen 18 Prozent gingen in den sportlichen Bereich. Als Beispiele nannte sie hier die Tanzkurse, Wassergewöhnungskurs und die Zirkusschule.

„Die Unterstützung durch die Kinderlobby ist unbürokratisch und wichtig“, bestätigten der Schulleiter der Albertus-Schule in Oberalteich, Michael Stadler, und Winfried Dombrodt, Lehrer an der Grund- und Mittelschule in Ittling. Ohne den Kinderhilfeverein könnten zahlreiche Angebote nicht durchgeführt werden. Besonders für Familien, die gerade kein Bürgergeld mehr bekommen, sei die finanzielle Unterstützung enorm wichtig. „Hinter jedem Antrag steht ein Kind“, sagte Vorstandsmitglied Matthias Geitz, der sich inzwischen federführend um die täglich eintreffenden, zahlreichen Anträge kümmert.

Gerade in der derzeit schwierigen Zeit, in der allerorts die Preise explodierten, könnten sich Familien viele Dinge nicht mehr leisten. Dank des Patensystems könne die Kinderlobby aber unbürokratisch und schnell, aber dennoch sicher, helfen. Dadurch könnten die Kinder Erfahrungen und Erlebnisse sammeln, die sie sonst nicht gemacht hätten.

Um Abwechslung in die Tätigkeitsberichte zu bringen, stellten Vorstandsmitglieder ausgewählte Projekte vor. So informierte zweite Vorsitzende Ute Teiwes über das Theaterprojekt an der musikalischen Grund- und Mittelschule in Hunderdorf. Hier habe die Kinderlobby bereits mehrmals technisches Equipment wie die Lichtanlage und Boxen für die Aufführungen gefördert. Sie selbst habe sich die Aufführungen in mehreren Jahren angesehen und dachte jedes Mal, „es geht nicht mehr besser“. Und sei dann stets eines Besseren belehrt worden.

Drei erfolgreiche Projekte wurden vorgestellt

„Unser Betonmaßkrug hat sich am Gäubodenvolksfest zu einem regelrechten Hotspot entwickelt“, sagte zweiter Vorsitzender Dieter Zollner und ging kurz auf die Entstehung des von Schülern der BOS/FOS mit weiß-blauen Rauten bemalten Maßkrug-Pollers ein. Nun plane der Vorstand ein Schild anzubringen, auf dem kenntlich sei, dass die Kinderlobby dieses Maßkrug-Projekt initiiert habe. Mit einem QR-Code sollen Interessierte auf die Homepage der Kinderlobby gelenkt werden, wo sie sich über den Kinderhilfeverein informieren können.

Drei erfolgreiche Projekte stellte Schriftführerin Uschi Ach vor. Sie wies darauf hin, dass alle langjährigen Projekte immer wieder auf den Prüfstand gestellt und auch optimiert werden. Dies betreffe auch das gemeinsame Musikprojekt mit der Kreismusikschule an der Grund- und Mittelschule (GMS) in Rain. Nach drei Jahren erfolgreichen Wirkens sei beschlossen worden, es an einer anderen Schule in etwas anderer Form weiterzuführen. Der Vorstand denke an die GMS in Neukirchen. Erste Gespräche laufen. Der mit der Wasserwacht in Bogen zweimal durch geführte Wassergewöhnungskurs soll in einer anderen Gemeinde als Schwimmkurs durchgeführt werden. Ein Herzensprojekt des Vereins ist das Projekt mit der Zirkusschule Regensburg. Zwar werde auch hier überlegt, neue Wege zu gehen, für das kommenden Jahr aber wurde den Kindergärten in Oberschneiding, in Windberg und dem inklusiven Kindergarten der Papst-Benedikt-Schule in Straubing die Finanzierung bereits signalisiert. -usa-

„Wir sind immer ansprechbar“

Bereits seit drei Jahren werden bei der Jahreshauptversammlung interessante Referate angeboten. Diesmal stand ein Vortrag der Leiterinnen der beiden Teams der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) auf dem Programm. Vorsitzender Robert Fischer konnte die Bedeutung der JaSler auch für die Kinderlobby bestätigen. „Fast 100 Prozent der Anträge zur Unterstützung von Schülern kommen von den JaSlern.“ In einem interessanten Vortrag berichteten die beiden Teamleiterinnen der JaSler, Elisabeth Lange (MS Mitterfels) und Sabrina Radspieler (GMS Rain), aus dem Schulalltag, von den Problemen, die ihre Zöglinge haben, und von möglichen Lösungsansätzen. Ausführlich beantworteten sie auch die Fragen der Zuhörer.

Die JaSler seien dem Landratsamt unterstellt, hätten aber ein Büro an ihrer jeweiligen Schule und eine stets offene Tür für Schüler, aber auch Eltern. Gleichzeitig seien sie auch Ansprechpartner für Schulkollegen.

„Viele Schüler kommen einfach nur, um zu reden.“ Manche aber hätten auch massive Probleme, wie suizidale Gedanken und verletzten sich beispielsweise durch Ritzen, selbst. Damit die Schüler mit ihren Problemen nicht nur zu ihnen kommen, sondern auch offen darüber reden, sei es wichtig, Vertrauen aufzubauen. Deshalb seien die JaSler an der Schule beispielsweise bei Pausen „sichtbar“, sagte Radspieler und Lange ergänzte, dass auch Mund-Propaganda für sie wichtig sei.

Radspieler und Lange sind seit zehn Jahren als JaSlerinnen an Schulen im Landkreis tätig und können beide sogar der jährlichen Dokumentationspflicht positive Aspekte abgewinnen. Es war beeindruckend, wie vielschichtig und unterschiedlich die Probleme der Kinder sind. Mit ein Grund dafür sei, dass manche Eltern, vermutlich weil sie unsicher sind, immer weniger Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder übernähmen. Und weil die JaSlerinnen bei der Kinderlobby referierten, gingen sie auch kurz auf die vom Kinderhilfeverein geförderten Projekte wie das „Stärkeprojekt für Schüler“ ein. „Solche außergewöhnlichen Projekte können sich die Schulen nicht leisten.“ Als ein weiteres nachhaltiges Beispiel nannten sie das Gewaltpräventionsprojekt. Grundsätzlich seien externe Projektpartner immer gut, da sie sich dabei Anregungen holen und davon lernen könnten. Abschließend bedankten sich beide JaSlerinnen beim Vorstand. „Sie waren oft unsere Rettung und sind für unsere Schulen ganz viel wert.“ -usa-